

Neustart im Gasthaus Hergiswald

Kriens Auf historischem Fundament ist in 18-monatiger Bauzeit das neue Restaurant mit Saal, Terrasse, Gästezimmern und Pilgerstube entstanden. Ein Bau aus heimischem Holz und Glas, vor dessen Fenstern die Welt zu Füßen liegt.

Sandra Monika Ziegler

sandra.ziegler@luzernerzeitung.ch

Das Gastgebertrio Thomas Häfliger, Erich Peterer und Nadja Schauber sind startklar. Gemeinsam werden sie ab dem 3. April im Gasthaus Hergiswald ihre Gäste verwöhnen. Einen ersten Testlauf gibt es bereits am 1. April, am Tag der offenen Tür. Das Trio ist ein gut eingespieltes Team und stadtbekannt aus ihrer gemeinsamen Zeit im Restaurant Obernau.

Dort haben Thomas Häfliger und Erich Peterer die letzten 19 Jahre erfolgreich gewirtet und Nadja Schauber machte dort bereits ihre Lehre, bevor sie in die Welt zog. Jetzt sind die drei wieder beisammen und wagen den Neustart mit einem 11-köpfigen Team in einem neuen Haus. «Wir gehen nicht mit 60 Gerichten auf die Gäste los – weniger ist mehr», verspricht Küchenchef Häfliger. Und setzt wie bisher auf saisonale, regionale Produkte. Das Haus hat fünf Gästezimmer. Eine Nacht kostet 190 bis 220 Franken, in der Suite – mit Blick auf Kapelle – sind es 250 Franken. Der Preis versteht sich inklusive Frühstück, jedoch gibt es dafür kein Buffet, wie Schauber sagt: «Der Gast kann am Abend ankreuzen, was und wann er frühstücken will.»

Architekt mit Gefühl fürs Historische

Der viergeschossige Holzbau mit Giebeldach und beeindruckender Fensterfront ist das Werk des Bündner Architekten Gion A. Caminada. Dieser erinnert sich: «Vor etwa sechs Jahren sassen wir das erste Mal zusammen und tauschten Ideen aus.» Dass das Vorgängergebäude nicht mehr saniert, sondern abgerissen wer-



Bild oben: Der Bündner Architekt Gion A. Caminada vor seinem Neubau. **Unten:** Blick in ein Doppelzimmer (links). Der grösste Raum im Haus ist der Saal mit der blauen «Baldachin-Decke».

Bilder: Dominik Wunderli (Hergiswald, 29. März 2019)

den musste, habe bei den Behörden den grössten Widerstand hervorgerufen, so Caminada und fügt an: «Wir mussten sie überzeugen, dass auch wir so gut wie unsere Grossväter Neues schaffen können.» Dank gebührt laut Caminada vor allem der Hausbesitzerin, der Albert Köchlin Stiftung. Sie habe das Vorhaben erst ermöglicht, betont Caminada. Die Stiftung hatte das Haus 2002 von der Kapellenstiftung Hergiswald samt Kirche und Ökonomiegebäude für 60 Jahre im Baurecht übernommen.

Stiftungs-Geschäftsführerin Marianne Schnarwiler ist begeistert: «Es ist ein denkwürdiges Moment für den Hergiswald. Der Bau ist einzigartig und fügt sich in das Ensemble von Kapelle und Ökonomiegebäude ein.» Dabei hätten sie besonders darauf geachtet, heimische Materialien zu verwenden. Das Holz etwa stammt zu 94 Prozent aus Schweizer Wäldern. Es sei ein Glücksfall, mit Caminada einen Architekten gefunden zu haben, der die nötige Sorgfalt und Sensibilität für historische Orte habe, lobt Schnarwiler.

Ein Highlight ist der Saal mit seiner seidenbespannten Decke vom Obwaldner Künstler Christian Kathriner. Je nach Licht sieht der Betrachter verschiedene Händepaare in Holzkassetten, 76 an der Zahl. Fällt das Licht weg, «verdämmert» das Bild und es bleibt eine blaue Seidendamast-Decke, ein «Baldachin», wie sie der Künstler nennt.

WWW.

Mehr Bilder zur Eröffnung des Gasthauses finden Sie unter: luzernerzeitung.ch/bilder